

Jetzt können wir schneller fahren

Reinhard Jahnke, Nationalpreisträger, Vorsitzender der LPG Trinwillershagen, Kreis Ribnitz-Damgarten

Ich möchte zu Fragen der Übergabe der Technik der MTS an die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften sprechen. Welche Erfahrungen haben wir seit dem September des vergangenen Jahres gesammelt, als uns die Technik übergeben wurde?

In unserer Genossenschaft bewirtschaften 512 Mitglieder in vier Komplexbrigaden, die ortsteilgebunden sind, rund 2200 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche, darunter 2000 Hektar Ackerland. Seit dem Jahre 1953 sind alle Bauern und mit geringen Verspätungen auch alle Bäuerinnen der Gemeinde Trinwillershagen Mitglieder der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft. Der Anteil unserer jugendlichen Mitglieder im Alter von 16 bis 25 Jahren beträgt 34 Prozent.

Wenn wir einige Zahlen der Produktionsergebnisse bringen, dann müssen wir feststellen, daß wir je Hektar an Fleisch bisher über zwei Doppelzentner auf den Markt gebracht haben und wir in der Milchproduktion in diesem Jahr erstmalig über 1100 kg Milch je Hektar auf den Markt bringen werden.

Die produktive Arbeitszeit unserer Brigade der MTS betrug 65 Prozent, die Kosten je Hektar mittleres Pflügen betragen 26 DM. Das sind bereits die Ergebnisse aus dem Jahre 1957. 1958 war so etwas schon günstiger. Wir haben allerdings keine genaue Abgrenzung vorgenommen, weil wir die Technik bereits am 1. September übernommen haben. Es ist daraus zu entnehmen, daß die MTS eine verhältnismäßig gute Arbeit geleistet hat. Trotzdem gab es Widersprüche, die auch durch die Unterstellung der Traktorenbrigade nicht beseitigt werden konnten.

Es gab Widersprüche, die täglich in Erscheinung traten. Es kam vor, daß von zwei Seiten versucht wurde, auf den Feldern zu kommandieren, also zwei Herren tätig waren. Der Leidtragende war in den meisten Fällen der Brigadier der MTS. Er bekam von allen Seiten Feuer. Er sollte unsere Forderungen und die der Station erfüllen. Das war für ihn gar nicht so einfach. Er kam sich oft vor wie ein geprügelter Knabe, der alles gut machen möchte und es doch keinem recht machen konnte.

Es zeigte sich auch, daß die Planerfüllung der MTS nicht immer mit den Forderungen der Genossenschaft übereinstimmte. Es gab sehr oft andere Auffassungen über die notwendigen Arbeiten in der Genossenschaft. Zu einer Abstimmung kamen wir manchmal sehr schwer. Die MTS war daran interessiert, ihre Planaufgaben möglichst hoch zu erfüllen. Daß sie nicht alles in dem Maße erfüllen konnte, war ihr klar, denn sie hatte einige Aggregate, die sie bei uns gar nicht voll einsetzen konnte. Andere Aggregate, die wir dringend in unserer Genossenschaft benötigten, fehlten. Manchmal war das auch mit Kosten verbunden, die der MTS zu hoch waren, uns jedoch letzten Endes nicht zu teuer gewesen wären, um trotzdem dieses Aggregat einzusetzen. Nur ein Beispiel: Unsere Station hat an schweren Wiesenwalzen so viel, daß sie den ganzen MTS-Bereich im Jahre mehrmals niederwalzen könnte. Aber andere Geräte sind nicht genügend vorhanden.

Natürlich hat die MTS versucht, durch Vertragsabschlüsse ihre ganze Technik einzusetzen. Sie ist dabei nicht vom Standpunkt der Rentabilität herangegangen, sondern von der hohen prozentualen Erfüllung des Planes. Die Subventionen sind ja aus dem Staatshaushalt in jedem Falle dazugekommen, wenn die Sache auch nicht so lohnend war.

Es gab weitere Widersprüche, wenn berücksichtigt wird, daß die Mitglieder unserer LPG ein sehr hohes Einkommen hatten. So zeigte sich, daß der qualifizierte Traktorist, der Kombinefahrer oder auch der Mähdrescherfahrer wesentlich weniger verdienten als der Genossenschaftsbauer, der als Beifahrer nur Hilfeleistungen verrichtete. Die Vergütung des Traktoristen und auch des Genossenschaftsbauern wies schon erhebliche Unterschiede auf. Während wir im wesentlichen nach dem